



Das Lokalfernsehen interessierte sich für den Ansatz der Brüder Osterwalder und machte eine Reportage.<sup>1</sup>

All dies stimuliert uns natürlich für weitere Projekte, wobei mein Bruder um die Einführung der Sonographie in der Kinderchirurgie (bis jetzt fehlend und nur in einem anderen Spital vorhanden) und Geräte für die Gastro-Endoskopie gebeten wurde und ich an eine Photovoltaikanlage denke. Was nützen die neusten modernen medizinischen Geräte, wenn sie bei den häufigen Stromausfällen nicht eingesetzt werden können? Die Generatoren brauchen das rare und kostbare Benzin, und Sonne gibt's, Gott und Fidel sei Dank, genug in Kuba.

Am letzten Abend konnten wir 25 Mitarbeitende des Spitals zu einem Essen in eine Casa Particular einladen. Ich stellte in einer kurzen PowerPoint-Show die für die Meisten unbekannte Schweiz vor. Das Essen war exzellent und für uns, aber nicht für die Kubaner\*innen (= ein halber Monatslohn), günstig. Bezahlt wurde in US-Dollar.

Über die uns allen bekannte Mangelsituation möchten wir uns nicht weiter auslassen, ausser dass es unsere Freunde mit Stolz und Gelassenheit tragen. Für uns erstaunlich, wie sie in dieser prekären Situation immer sauber und gepflegt gekleidet sind und aus dem Minimum das Maximum herausholen.

Im Bewusstsein, geschätzte und sinnvolle Hilfe gebracht und Sympathien empfangen zu haben, kehrten wir nach einer schnell vergangenen Woche voll neuer Ideen nach Hause zurück. Wir hoffen nur, dass mediCuba wieder einen Container organisiert und wir neben ihnen weitere grosszügige Helfer und Begleiter finden können.

Andreas & Joseph Osterwalder



Essen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses. Ein Moment des entspannten Austauschs nach einer intensiven Arbeitswoche. Sich besser kennen lernen, um die Zusammenarbeit fortzusetzen.

<sup>1</sup> <https://www.tvyumuri.cu/destacados/donan-medicos-suizos-equipos-para-realizar-cirurgia-de-avanzada-en-matanzas/>

### Impressum

Text und Fotos: Andreas und Joseph Osterwalder, Luisa Sanchez; Redaktion: Roland Wüest und Luisa Sanchez; Druck und Layout: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint vier bis fünfmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.



## Wissenschaftlicher und menschlicher Austausch - Von Nord nach Süd



Ausrüstung für die laparoskopische Chirurgie umgeben von den Brüdern Osterwalder, der Direktorin und einem Teil des Teams des Krankenhauses Cde. Faustino Perez. Matanzas

### mediCuba-Suisse

Quellenstrasse 25, 8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 271 08 15

CH60 0900 0000 8005 1397 3

medicuba-suisse@medicuba.ch / info@medicuba.ch

www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEW-zertifiziert

Eine der Achsen unseres institutionellen Programms ist transversal zu allen anderen: die Achse der Weiterbildung und des Austauschs. Es ist ein flexibler Schwerpunkt, der die Bedürfnisse unserer Partner berücksichtigt, aber auch auf externe Anfragen reagieren kann, immer mit dem Ziel, die Pflege und die Dienstleistungen des kubanischen Gesundheitssystems zu verbessern.

Um Ihnen einen Überblick darüber zu geben, was in diesem Bereich getan werden kann, haben wir beschlossen, Ihnen zwei Möglichkeiten vorzustellen, wie eine neue Technik eingeführt oder verbessert werden kann. In diesem Bulletin lesen Sie den Bericht über das Projekt der Brüder Andreas und Joseph Osterwalder, Chirurgen bzw. Ärzte aus der Schweiz, die ihren Kollegen und Kolleginnen im Krankenhaus Comandante Faustino Pérez in Matanzas helfen wollten, wie sie es bereits früher getan hatten. In der nächsten Folge werden Sie die Perspektive der kubanischen Ärzte und Ärztinnen kennen lernen, die zur Ausbildung nach Europa gekommen sind.

Solidarität ist nur wirksam, wenn sie in beide Richtungen geht. Es ist nicht nur der Norden, der Ausrüstung und Know-how in den armen Süden bringt, der nur das bekommt, was man ihm geben will. Nein, Solidarität ist in erster Linie ein Austausch, für mediCuba-Suisse ein medizinischer, wissenschaftlicher und menschlicher Austausch.

## Eine Woche im Universitätsspital „Commandante Faustino Perez“, Matanzas

2001 hatte wir im Rahmen einer Aktion mit 3 Mitgliedern des Vorstands der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Laparoskopie und Thorakoskopie eine Ausrüstung für die laparoskopische Chirurgie ins Universitätsspital „Cdte. Faustino Perez“ in Matanzas gebracht.

Möglich machte dies eine Spende von mediCuba-Suisse und der DEZA durch Vermittlung von Franco Cavalli. Bei der Firma Anklin AG konnten wir zu äusserst günstigem Preis die Apparate kaufen. Herr Andy Anklin kam mit uns nach Matanzas und installierte die Maschinen persönlich; wir führten die kubanischen Kollegen und Kolleginnen, die schon über ein diesbezügliches Basiskönnen verfügten, in die Operationstechnik ein. Letzten Sommer erfuhren wir durch unseren Freund Oscar, dass die Anlage immer noch rege benutzt wird, aber nach über 20 Jahren nur noch begrenzt funktioniert. So entstand die Idee, die Firma Anklin wieder anzubetteln – mit Erfolg.

Dazu konnte mein Bruder Peppi, emerit. Prof. für Notfallmedizin und Ex-Chef der Notfallstation des Kantonsspitals St.Gallen, mediCuba-Suisse für den grosszügigen Kauf eines guten Samsung Laptop-Ultraschallgeräts mit Akku bewegen. Als Instruktor der Ultraschalltechnik begleitete er mich und führte das mit dem Container von mediCuba nach Mariel gebrachte Gerät bei den kubanischen Kolleg\*innen ein.

Momentan fehlt es den sehr interessierten und auch gut ausgebildeten kubanischen Ärzt\*innen an jeglichem Material, speziell an teuren Apparaten wie den von uns mitgebrachten. Die Laparoskopie hilft mit der resultierenden verkürzten Hospitalisationsdauer wertvolle Infrastruktur und Ressourcen zu sparen. Die Sonografie am Patientenbett – auch Point-of-care-Ultraschall genannt – kann, ausser für Frakturen, das Röntgen, aber auch in vielen Fällen CT und MRI ersetzen. Damit können die behandelnden Ärztinnen und Ärzte



Übergabe des Ultraschallgeräts an die Direktorin des Krankenhauses Comandante Faustino Pérez. Matanzas



Praktische Schulung in der Benutzung des Ultraschallgeräts durch Joseph Osterwalder

mehr nötig, hatten doch unsere Kollegen und Kolleginnen im letzten Jahr unter widrigsten Umständen total 650 grössere laparo-/thorakoskopische Operationen durchgeführt: 500 Cholecystektomien, 10 Splenektomien, 20 gynäkologische Eingriffe, 15 Rektumresektionen und 30 Lungenresektionen, und 30 andere.

Die Sonografie kam in der radiologischen Abteilung mit einem und zwei (nach Ansicht meines Buders Peppi) bedingt brauchbaren Apparaten bis anhin regelmässig zur Anwendung. Das Anliegen vom Notfallmediziner Peppi war aber, besonders die Chirurg\*innen in der Notfallsonografie (Abdominalflüssigkeit/ Pneumothorax-Erguss / Pericard-Erguss) auszubilden. Dabei kamen wir auch in Kontakt mit den Kinderchirurg\*innen, die in einer separaten Klinik arbeiten. Sie verfügen ausser dem konventionellen Röntgen (nur während der regulären Arbeitszeit!) über keine weitere Bildgebung. Die Point-of-care-Sonografie könnte hier ein zentrales Defizit wettmachen. Das Interesse war rege, die Geschicklichkeit eindrücklich. Es schien, dass die kubanischen Ärzt\*innen nicht nur den praktischen Erfahrungsaustausch, sondern auch den interkollegialen, menschlichen Wissensaustausch sehr schätzten. Spürbar wurde, wie die durch die Blockade erzwungene Isolation eine tiefe Frustration erzeugt. Wertschätzung genossen wir ebenfalls beim warmen Empfang durch die junge und dynamische Spitaldirektorin.

Wir logierten im üblichen, etwas seelenlosen, aber mit wundervollem Strand gesegneten all-inclusive Hotel in Varadero (überquellende Buffets und Bäuche – von Mangellage keine Spur!), ca. 40km vom Spital entfernt. Unser langjähriger Freund, Prof. Dr. Oscar Garcia-Rodriguez holte uns im Hotel ab und erzählte der dortigen, mit ihm bekannten Hoteldirektorin von unserer Mission. Schlagartig wurden wir zu VIPs, wurden zum Spezial-Diner am Strand und Umquartierung in eine Hotelsuite eingeladen (worauf wir dankend verzichteten). Fremde Kubaner und Kubanerinnen sprachen uns an, um uns zu umarmen und für die Hilfe am kubanischen Volk zu danken. Das Fernsehen wurde aufgeboten und brachte eine Sendung.



Einführungskurs in Ultraschall und die Verwendung des Ultraschallgeräts

ohne Anforderung von Spezialist\*innen die notwendigen Untersuchungen von Kopf bis Fuss selbst durchführen. Das Verfahren hat weder Kontraindikationen noch Nebenwirkungen und ist kostengünstig. Obwohl einfach und intuitiv anwendbar, ist eine solide Weiterbildung unabdingbar.

Nach einigen logistischen und transporttechnischen (Benzin!) Problemen, waren die Apparate bei unserer Ankunft im Spital wohlbehalten angekommen, wurden sofort installiert und erfolgreich getestet. Für die laparoskopische Technik war keine weitere Instruktion